

Capitain Petzel

Mikołaj Sobczak

Le Boudoir de L'Amour

11. September – 19. Oktober 2024

Capitain Petzel freut sich, die erste Einzelausstellung von Mikołaj Sobczak in der Galerie anzukündigen, die im Rahmen der Berlin Art Week am 11. September 2024 eröffnet wird.

Mikołaj Sobczak konzentriert sich in seiner Arbeit auf die Schaffung alternativer Geschichtsbilder, wobei er Video und Malerei mit Performance verbindet, oft in Zusammenarbeit mit dem Künstler Nicholas Grafia. Sobczaks surreale, collagierte Erzählungen zeigen Protagonisten aus dem Queer- und Transgender-Aktivismus sowie aus gegenkulturellen, emanzipatorischen Bewegungen, die konventionelle und kanonische Geschichtsperspektiven durch marginalisierte Stimmen in Frage stellen. Die Ausstellung ist inspiriert von dem Café und dem Buchladen im Pariser Stadtteil Montmartre, den Eva Kotchever, eine polnisch-jüdische Schriftstellerin, Aktivistin und Queer-Ikone, nach ihrer Deportation aus den USA nach Europa im frühen 20. Jahrhundert betrieben haben soll. Die Ausstellung widmet sich solchen legendären Orten – Cabarets, Buchläden, Cafés und Hotels –, an denen queere Menschen ihre Identität authentisch und sicher zum Ausdruck bringen konnten, wobei der revolutionäre Charakter dieser Orte und ein Gemeinschaftsgefühl hervorgehoben wird.

Die Galerie wird in eine Theaterkulisse verwandelt, die ihre Fenster und mehrere Ebenen nutzt, um szenografische Räume mit Puppen und Möbeln, Holzschnitzereien und einer Auswahl von Gemälden zu zeigen. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Kotchever und Sylvain Rubinstein, ein polnisch-jüdischer Tänzer, Performer und Widerstandskämpfer. Beide historische Figuren sind eng mit dem Theater und der Organisation von Treffpunkten für Revolutionäre, Widerstandsbewegungen und queere Gemeinschaften verbunden. Um diese Themen zu vertiefen, wird Capitain Petzel ein Künstlergespräch mit den Historikerinnen Joanna Ostrowska und Suzette Robichon, die sich mit der Rekonstruktion dieser Biografien beschäftigen, veranstalten.

Eva Kotchever, auch bekannt als Eve Adams, war eine bedeutende Persönlichkeit der Queer-Community des frühen 20. Jahrhunderts in New York City, wo sie Eve's Hangout, eine Teestube und einen Lesbenclub im Untergrund in Greenwich Village, betrieb. Im Jahr 1925 wurde sie aufgrund ihrer radikalen Aktivitäten und Schriften aus den Vereinigten Staaten zurück nach Europa deportiert. Ihr Leben in Polen bleibt weitgehend undokumentiert. Später zog sie nach Paris, wo sie Gerüchten zufolge ein lesbisches Kabarett organisierte. 1943 wurden Kotchever und ihre Partnerin Hella Olstein in Paris von den deutschen Besatzern verhaftet und in das Konzentrationslager Auschwitz gebracht. Kotchever starb nach zwei Tagen Gefangenschaft. Ihr Vermächtnis wird seit kurzem auch in Frankreich gewürdigt. 2019 benannte die Stadt Paris eine Schule und eine Straße in Montmartre im 18. Arrondissement nach ihr. Die Inschrift auf dem Straßenschild ehrt Kotchever als „Pionnière des Droits des Femmes“ (Pionierin der Frauenrechte).

Sylvain Rubinstein war bekannt für seine Cross-Dressing-Auftritte, bei denen er unter dem Künstlernamen „Dolores“ auftrat. Rubinstein nutzte seine theatralischen Fähigkeiten als Mittel des Überlebens und des Widerstands während der Nazi-Besatzung und verkleidete sich oft, um einer Festnahme zu entgehen. In Sobczaks dichten und stark stilisierten Kompositionen kann man Rubinsteins Konterfei in verschiedenen Phasen seines Lebens erkennen – von seiner Zeit als Darsteller an der Seite seiner Schwester Maria in der Zwei-Personen-Flamenco-Nummer *Imperio und Dolores* bis zu seinen späteren Jahren als alternder Einsiedler, der einigen wenigen interessierten Historikern kuriose und tragische Erinnerungen an seine Jugend erzählt. Rubinsteins Engagement in den Widerstandsbewegungen und seine Fähigkeit, sichere Räume für queere Individuen und Revolutionäre zu schaffen, sind von zentraler Bedeutung für das Verständnis der Überschneidung von Kunst und Aktivismus.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem Jester | Flanders Arts Institute organisiert.

Mikołaj Sobczak (geboren 1989 in Poznań, Polen) studierte an der Akademie der Bildenden Künste, Warschau, in der Klasse für Raumstrategien von Mirosław Balka, war Stipendiat an der Universität der Künste Berlin und schloss 2019 den Masterstudiengang an der Kunstakademie Münster ab. Im Jahr 2024 hatte Sobczak eine institutionelle Einzelausstellung im Jester | Flanders Arts Institute, Genk, Belgien. Im Jahr 2025 wird der Künstler eine Einzelausstellung im Salzburger Kunstverein, Österreich, haben. Zu den jüngsten Ausstellungen gehören auch das Ludwig Forum, Aachen (2023), die Kunsthalle Münster (2022-2023), das Haus der Kulturen der Welt, Berlin (2021), das MUDAM, Luxemburg (2021) und das Museum für Moderne Kunst, Warschau (2020). Werke von Sobczak und Nicholas Grafia wurden von der Stiftung Junge Kunst der Freunde der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Absolventenausstellung der Kunstakademie Düsseldorf 2019 angekauft.

Sobczaks Werke befinden sich u. a. in den Sammlungen des Moderna Museet, Stockholm, der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, des Ludwig Forums, Aachen, des The Perimeter, London, des Museums für Moderne Kunst, Warschau und des Nationalmuseums, Gdańsk.

2021 wurde Sobczak mit dem renommiertesten Kunstpreis Polens, dem Paszport Polityk, ausgezeichnet. Er war Artist-in-Residence an der Rijksakademie van beeldende kunsten in Amsterdam (2021-2023). Von September 2023 bis Februar 2024 nahm Sobczak am halbjährlichen Residenzprogramm von Art Explora - Cité internationale des arts in Paris teil.